

1978

N

13

[55/58]





7  
Serechte Klagen  
Vey dem  
Frühzeitigen Absterben

Des  
Wohl-Ehrwürdigen Großachtbahren und Wohl-  
Gelahrten Herrn /

W E R R N

M. Johann Jacob  
Klossens

Wohl-meritirt gemesenen Pastoris, in Cyteritsch/  
Gobltig und Meckern /

Am Tage seiner Beerdigung

War

Der 6. Novembr. 1720.

Behmühlig verführet

Von

M. Gottlieb FRIDERICI,  
MED. BACCAL.

Leipzig,

Gedruckt mit Schedischen Schriften.



Kapsel 78N 13[56]

AK



Abblaster Liebster Freund / Mein  
Herz mein andres Ich/  
Ich küsse leider nur in den Gedanken Dich/  
Weil mir des Schicksaals Schluß, der mich  
recht scheint zu hassen/  
Den blossen Schatten nur von Dir hat  
hinterlassen;

Und ich / ich weiß nicht wie, um Dich gekommen bin/  
Mein Herzens-Freund erstirbt / mein Kloß ist nun dahin/  
Der sonder Heußeley und und Gallen-bittren Wesen  
Mich ließ die süße Frucht recht reiner Freundschaft lesen.  
Nimm meinen Harm und Schmerz aus Wort und Minen ab  
Nicht meyne / daß mein Fuß aus Borwitz an dein Grab  
(Der oftermahls das Vold nach Sarg und Bogen ziehet)  
Und nur dem Wohlstand nach verstellst und traurig siehst.  
Es ist ein andrer Trieb, der wie Du selber weißt/  
Mich zu der Sacristey vor allen andern reißt/  
Wo die Reliquien von Dir verwahret liegen/  
Nach welchen, glaub es mir / viel tausend Seuffzer fliegen.  
Verstellung feuchtet mir nicht Wang und Augen an/  
Die ofters List und Trug durch List expressen kann/  
Die Thränen die Du siehst aus meinen Augen steigen/  
Sind der Bekümmerniß und Wehmuth wahre Zeugen.

Mein Antlitz färbt sich nicht mit Lacc der Heuſeley/  
Mein Heuffzen das Du hörſt iſt keine Gleißnerey,  
Denn der Verluſt/ den ich ſo ſchmerzlich muß beklagen  
Will mir/ ich ſchwöhr es Dir/ viel harte Wunden ſchlagen.  
Dein Fall hat mich ſo ſehr gebeuget und gepreßt/  
Der weiſe Saß den dort Uns Mimus hören läßt/  
Daß nehmlich jeder Menſch ſich ſterbend mit erblicke/  
So oft er einen Freund von ſich zu Grabe ſchicke;  
Triffſt leider auch bey mir mehr als zu richtig ein/  
Mein Herze ſcheint zugleich mit eingefenckt zu ſeyn/  
Indem ich unverhofft bey ſo viel Thrän- und Klagen,  
Diß/ Liebſter Freund/ nun muß zu Grabe helfen tragen.  
Mein Klagen iſt gerecht/ ich weiß mehr als zu wohl/  
Was ich für einen Freund an Dir verliehren ſoll/  
Du biſt was mehrers werth, als daß mit kahlen Thränen  
Man Deine Tugend ſoll und Diß der Welt erwehnen.  
Denn wenn mein Geiſt und Sinn die Freundschaft heut-  
ger Welt

Zu Deiner Lieblichkeit und treuen Umgang ſtellt/  
So läßt der Unterſcheid noch mehr als deutlich leſen/  
Was Deine Freundschaft hieß/ und wer Du Selbſt ge-  
weſen.

An Freunden fehlt es nicht, es gibeſt deren gnug/  
Doß merckt man inſgemein hernachmahls den Betrug,  
Wenn man denſelbigen tieff in das Herze ſiebet/  
Und Ihre Masque recht vom Angeſichte ziebet.  
Du aber/ Edler Freund/ gabſt deutlich zu verſtehn/  
Daß Wort und That bey Dir aus einem Thone gehn/  
Dein Mund und Herze hieß von gleicher Krafft und Güthe/  
So viel die Zunge wies/ ſo viel ſchlug Dein Gemüthe.  
Und dieſes zeigſt Du nicht im Leben nur allein/  
Auch mitten in der Angſt und herben Todes-Wein  
Gabſt Du mir noch das Wort (O dürffſt ich diß nicht  
ſchreiben!)

Du wolteſt auch im Todt meinen truer Freund verbleiben.

So groß ist der Verlust der leider mich betrifft/  
 Und der bey andern auch viel Schmerz und Wehmuth stift/  
 Denn auch diejenigen / die Dich und Deine Gaben  
 In Umgang angemerket und recht geprüffet haben/  
 Bedauern Dich mit mir / dieweil Dein Lebens-Lauff/  
 Man schlage selbigen nur unverfälschet auff/  
 Ein rein geschliffnes Glas und Jugend-Spiegel hiesse/  
 Der Uns vom Christenthum die wahre Vorschrifft wiesse.  
 Dein Wandel war gerecht / Dein Leben fromm und still/  
 So / wie es GOTT und Pflicht / von Hirten haben will/  
 Die / weil er selbige darzu hat salben wollen/  
 Die Lämmer nach Gebühr und treulich werden sollen.  
 Zu tausend guter Nacht! Verblichener Liebster Kloss/  
 Schlaf sanft in Deiner Brust und in der Erden-Schooß/  
 So lange sich noch Bluth wird in den Adern schräncken/  
 Will ich an Deine Eren und wahre Freundschaft denken.  
 Ihr aber / die Ihr hier bestürzt und traurig steht/  
 Im Weh / indem die Flucht euch sehr zu Herzen geht/  
 Als Eurem Liebsten Mann und Vater nachzusehen/  
 Schweigt denn der Niß ist doch durch Gottes Hand geschehen  
 Was GOTT im Rath beschleußt / heißt alles wohl gethan/  
 Er nimbt von Sterblichen gar keinen Einwurf an/  
 Schlägt Euch des Höchsten Arm / im Zorn gleich Wund-  
 und Beulen/  
 So bleibt Euch doch der Trost / Er kann auch wieder  
 heilen.



ULB Halle 3  
003 797 856  


f  
86

V78





Berechte Klagen  
Bey dem  
Frühzeitigen Absterben

Des

Wohl-Ehrwürdigen Großachtbaren und Wohl-  
Gelahrten Herrn /

SEKKN

M. Johann Jacob  
Klossens

Wohl-meritirt gewesenen Pastoris, in Eyteritsch/  
Goblig und Meckern /

Am Tage seiner Beerdigung

War

Der 6. Novembr. 1720.

Wohlmühtig verführet

Von

M. Gottlieb FRIDERICI,  
MED. BACCAL.

Leipzig,

Gedruckt mit Schelischen Schriften.



Kapitel 78N 13[56]

AK

